



Herbstprogramm 2014

Vortrag im Rahmen des Workshops „Revisiting Humboldtian Science“

Donnerstag, 12. Februar 2015, 17:15 Uhr
Seminarraum, Forschungszentrum Gotha

Prof. Dr. Wolbert G. C. Smidt (Mekelle)

Vorkoloniale Kartographien Nordostafrikas: Humboldtian Science im Feld?

Für Europa voller Geheimnis, zogen Kultur, Geschichte und Religion des orthodox-christlichen Reichs von Äthiopien seit dem frühen 19. Jahrhundert zahlreiche Forscher an. Ganz im Sinne einer ‚humboldtianischen Durchdringung‘ wurde die Region so Modellgebiet für eine neue Kartographie, die Regionen bis ins dörfliche Detail erfasste und gleichzeitig in große politische sowie geographische Zusammenhänge stellte; eine Kartographie, die einerseits hochgradig narrativ, andererseits von einem großen naturwissenschaftlichen Ehrgeiz geprägt war. Durch die starke Präsenz so vieler Forscher in Äthiopien verfügen wir über wertvolle kulturhistorische Quellen, die indirekt lokale Narrative über Territorien, Fürstentümer und Stammesgebiete abbilden. Gleichzeitig jedoch führte eine Konzentration auf das christliche Äthiopien dazu, dass Kartographen große Staatsgebiete wie die muslimischen Nachbarreiche oder die ‚paganen‘ Königreiche des Südens weitgehend übersahen. Auf diese Weise entstand das hochkomplexe Bild einer alten christlichen Region, umgeben von offenen, halb leeren Territorien. Diese Leere aber war Ergebnis einer Vor-Erwartung und damit eine Imagination, welche die Verfügbarkeit dieser Territorien suggerierte – mit höchst politischen Folgen in der Kolonialzeit.

Wolbert G. C. Smidt ist Associate Professor in Ethnohistory an der Mekelle University in Tigray/Äthiopien und Mitglied des Hiob-Ludolf-Zentrums für Äthiopistik der Universität Hamburg.

Weitere Informationen:
<http://www.uni-erfurt.de/forschungszentrum-gotha/>

